



## 6. Fachtagung

**„Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen“  
(Offb 21,4)**

Chancen und Risiken von Spiritualität. Pastorale  
Herausforderungen und Heilungsaspekte in der  
Missbrauchsthematik

Eine Fortbildung für Generalvikare,  
Personalverantwortliche, Missbrauchs- und  
Präventionsbeauftragte

**Mittwoch, 02. März 2016 und  
Donnerstag, 03. März 2016**

Stadthotel am Römerturm,  
St. Apern-Straße 32, 50667 Köln

Seit 2011 werden Fortbildungstagungen aus dem Büro für Fragen sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Bereich organisiert, die sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richten, die mit der Thematik im Rahmen ihrer Tätigkeit im Dienst der (Erz-)Diözesen befasst sind.

Die Veranstaltungen dienen zum einen dem Austausch untereinander, einer besseren Vernetzung sowie einem Kennenlernen und gemeinschaftlichen Miteinander. Das Ziel, welches mit der Durchführung der Veranstaltungen jedoch vor allen Dingen verknüpft ist, besteht in der Vermittlung von fachlichen Hintergründen und neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie einem Blick auf aktuelle auch gesellschaftliche Diskussionen zum Thema.

In den vergangenen Jahren fanden Fortbildungstagungen zu folgenden Themen statt:

- „Sexueller Missbrauch“ (2011)
- „Opfergerechter Umgang mit Tätern“ (2012)
- „Aus der Vergangenheit lernen: Konsequenzen für die Zukunft“ (2013, gemeinsam mit dem CCP, München-Rom)
- „Institutionelle Schutzkonzepte“ (2014)

Bereits seit einiger Zeit befassen sich Veranstaltungen zum Thema sexueller Missbrauch im kirchlichen Bereich immer häufiger auch mit Fragen, die die spirituelle Komponente von sexuellem Missbrauch durch Angehörige der Kirche betreffen wie z.B. die Frage zum Umgang mit Schuld und Vergebung oder die Möglichkeit der Heilung durch Glauben und Spiritualität.

Während der Fachtagung soll es gelingen, sich einigen dieser Fragen anzunähern.

## Programm Mittwoch, 02. März 2016

**ab 13:30 Uhr** Ankommen mit Kaffee und Kuchen

**14:00 Uhr** **Begrüßung und Einführung**

**Bischof Dr. Stephan Ackermann**  
Beauftragter für Fragen des  
sexuellen Missbrauchs im  
kirchlichen Bereich

**14:15 Uhr** **Prävention als Zeichen der Zeit**  
Die unerhörte Macht der  
Verwundbarkeit und der Heilsauftrag  
der Kirche

**Frau Prof. Dr. Hildegund Keul**  
Leiterin der Arbeitsstelle für  
Frauenseelsorge der DBK

**15:15 Uhr bis  
15:45 Uhr** Kaffeepause

**15:45 Uhr** **Posttraumatische Spiritualität**

**Frau Prof. Dr. Karlijn Demasure**  
Executive Director for Child  
Protection, Pontifical Gregorian  
University, Rom

**16:45 Uhr bis ca.  
17:30 Uhr** Get together

**Möglichkeit zum gegenseitigen  
Erfahrungsaustausch**

**18:00 Uhr** Abendessen

**20:00 Uhr** Abendprogramm

Geschlossene Führung durch den  
**Kölner Dom** durch einen Vertreter  
der Dombauhütte

## Programm Donnerstag, 03. März 2016

**08:30 Uhr Heilige Messe**  
**Basilika St. Gereon**  
Gereonskloster 2  
50670 Köln

**Bischof Dr. Ackermann**

### 10:00 bis 11:30 Uhr Workshops

**1.**

**„Kultur des achtsamen Mit-einanders – ein Schritt auf dem Weg zur Heilung?“**

**Dr. Andreas Zimmer**

Präventionsbeauftragter des Bistums Trier, Leiter der Abteilung Beratung und Prävention im Bistum Trier

Der Begriff Kultur der Achtsamkeit prägt von Anfang an die Diskussion, wo es hingehen soll mit den kirchlichen Einrichtungen und Diensten, um in Zukunft sichere Räume für Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbefohlene zu sein.

Aber was ist die bisherige katholische Kultur, was machte sie verletzbar (vulnerabel) für die Manipulation durch Täter? Und welche Zielrichtungen verlangen ein Mehr an Achtsamkeit von jedem Einzelnen und von der Institution, um widerstandsfähiger (resilienter) zu werden? Diese Frage geht der Workshop aus zwei Perspektiven an: Organisationspsychologie und Moraltheologie.

**2.**

**„Zwischen der Pflicht zu vergeben und dem Recht es nicht zu tun“**

**Prof. Dr. Karlijn Demasure**

Gibt es so etwas wie ein unverzeihliches Böses? Das Christentum vertrat immer die Ansicht, dass alles Böse vergeben werden kann, wenn der Sünder bereut, um Vergebung bittet und die Absicht hat, nicht wieder zu sündigen. Diese Perspektive war auf den Täter fokussiert, denjenigen, der gesündigt hat. Nach dem Holocaust jedoch hat sich der Fokus vom Täter auf das Opfer verlagert, denjenigen, an dem die Sünde begangen wurde. Die schwierige Frage, die es zu beantworten gilt, lautet nun, ob ein Opfer/Überlebender verpflichtet ist, dem Täter zu vergeben, oder ob eine Vergebung verweigert werden kann. Und kann Gott vergeben, wenn das Opfer/Überlebender nicht vergibt? Was sagt die Theologie dazu und wie lässt sich das mit den Erkenntnissen der Psychologie vereinbaren?

**3.**

**„Mit Verwundungen LEBEN? Spirituelle Ressourcen nutzen!“**

**Prof. Dr. Hildegund Keul,  
Frau Mary Hallay-Witte**

Präventionsbeauftragte des Erzbistums Hamburg

Der sexuelle Missbrauch Minderjähriger durch Geistliche sowie dessen Verschweigen durch Führungskräfte führt zu einer besonders schwerwiegenden Form der Verletzung der menschlichen Identität. Die Möglichkeit zur Ausbildung bzw. dem Erhalt einer Identität als Glaubende wird zutiefst beeinträchtigt. Dies kann sogar den Verlust des Glaubens an Gott bedeuten. Somit entfällt z.B. nicht nur die Möglichkeit zu glauben, sondern auch die Möglichkeit, den Glauben oder die Praxis der Sakramente als stärkende Elemente und zur Bewältigung des Krisenhaften im Leben zu erfahren. In dem Workshop soll zunächst ein Austausch darüber stattfinden, ob es bereits Erfahrungen in der geistlichen Begleitung von Betroffenen gibt und was es dafür braucht. In einem zweiten Schritt fragen wir nach möglichen spirituellen Ressourcen und Ritualen, die betroffene Menschen, aber auch betroffene Gemeinden oder Institutionen unterstützen auf einem möglichen Weg der Heilung.

**11:30 Uhr Vorstellung der Ergebnisse aus den Workshops**

**12:30 Uhr Abschluss - Verabschiedung**

**13:00 Uhr Mittagessen**